

William James  
 der Philosoph des modernen amerikanischen Lebens.

---

Eine Rede vor den Mitgliedern von  
 Camp William James, bevor sie zur  
 Armee abgingen, an William James'  
 Hundertstem Geburtstag, 11. Januar 1942.

I.

Schauplatz: Prades im tiefsten Süden von Frankreich, in einem bescheidenen Landhaus. Zeit: Die letzten Augusttage des Jahres 1903, wenige Monate vor dem Angriff der japanischen Flotte gegen die Russen in Port Arthur, sieben Monate vor dem Ausbruch der ersten Russischen Revolution. Mit anderen Worten, wir sind in den letzten Augenblicken der Periode, die von der französischen Revolution beherrscht ist.

In diesem Augenblick der Weltgeschichte lag der alte Mann auf seinem Sterbebett in Prades und füllte die letzten Tage seines Lebens mit erhabenen Gedanken über den bevorstehenden Untergang Frankreichs, über Freiheit und Gerechtigkeit. Dieser Weise war Charles Renouvier, der "Bestimmer des französischen Gewissens durch ein Vierteljahrhundert", der Inspirator und Lehrer von William James.

Renouvier war 88 Jahre alt. Auf seinem Sterbebett bekannte er seine Betrübnisse: "Die Franzosen werden vielleicht aufhören eine Nation zu sein, ein preussischer General wird sie vielleicht regieren. Wir gehen einem geistigen und sittlichen Verfall entgegen, der uns rasch in eine Nacht der Geister und der Herzen führen muss (Prat S. 255)." "Maschinen und Patente, die Menschenarbeit jetzt produziert, werden das Leben leicht machen und den Arbeiter stolz. Ernsthafte literarische, philosophische, wissenschaftliche Kultur wird nicht überleben. Die Nacht mag lange dauern." So sprach dieser Franzose am Ende seines Lebens, während ihm William James gerade zur Aufnahme in die Preussische Akademie der Wissenschaften in Berlin empfahl. James sah in Renouvier den Senior der Denker Europas. Unser grösster amerikanische Philosoph verdankte seine eigene Befreiung seiner Begegnung mit Renouvier.

In dem tragischen Zeitalter, "da Gott tot war", war James - er war ganz jung - in tiefe Depressionen versunken. Das war 1869 gewesen, als

James die Verirrung der Gründerzeit teilte, wonach die "nicht ein Zucken unseres Willens möglich ist, es sei demals die Folge eines Naturgesetzes." (Perry). Dann traf er Renouvier, den Inspirator. "Gestern war eine Krisis meines Lebens. Ich beendete Renouvier's Definition der Willensfreiheit."

Die erste willensfreie Tat von mir sei diese: Ich werde an die Freiheit des Willens glauben." Drei Jahre später war dank Renouviere Lehre "die Stimmung von hoffnungsvollem, nach Ausdruck drängelndem Ueberschwang" erneuert.

Der letzte europäische Philosoph klassischer Prägung rettete die Seele des ersten "rain" amerikanischen; denn James gehört absolut zur Neuen Welt. Wir aber sprechen von James. Deshalb ist für uns wichtiger, dass er in William James den übernationalen, überkontinentalen Bewusstseinsstrom einströmen liess. Nun setzt James die Unterhaltung innerhalb der menschlichen Familie fort.

Der Gedanke ist so zerbrechlich wie das Familienleben, wie alles Leben. Leben kann nicht empfangen werden ohne Ueberlieferung. In unserem Falle hing die Ueberlieferung wortwörtlich von von Renouvier ab, als er seinen vollen Blick auf den jungen deterministischen Amerikaner richtete und ihn begeisterte, seine Ketten zu zerbrechen. Grosse Geschichte ist immer ein Geschehen zwischen wirklichen Personen. Deshalb ist dieser Fall zwischen Renouvier und James ein Vermächtnis an Amerikas Hochschulen, an dem Einfluss der Personen in der Erziehung festzuhalten. Alle geisteskräftige Erziehung ist Fortzeugung, Propagation. Propaganda schleicht sich mit ihrem Gift immer dann ein, wenn wir Ideen verhökern, statt sie fort und fort zu erzeugen.

James hat die Fische, die nur der Mann besitzt, der sich ins "Wuttermeer" des Denkens gestürzt hat. Und so ist Renouviere Frankreich vergangen, während Renouviere William James in einer Grabrede "Der Prophet des zukünftigen Amerika" heissen konnte. Er ist der geistige Amerikaner, dessen Botschaft sich an die Menschheit der Zukunft nach dieser Weltwende wendet.

Ein Vergleich zwischen James und seinem Zeitgenossen Henry Adams zeigt das. Adam verkörpert den Amerikaner, der an seiner Heimat litt und den Europa ruinierte. James empfing seine Grundlage in Europa und glaubte an Amerika. Er verkündete ein Amerika, das nicht einfach Neu-England oder Neufundland, nicht New Rochelle oder New Haven ist, sondern Neu-Europa, ein Europa voll neuer Kraft und umgewandelt zur Neuen Welt des Westens.

Er kannte keine Schranken für seine Seele. Das kommt am stärksten heraus, in seiner Behandlung dieses Wörtleins "Seele". Er braucht es unaufhörlich in Briefen und Gesprächen. Aber in seiner "Psychologie" erklärte er es für einen nutzlosen Ausdruck. Er definierte: Psychologie ist die Lehre von den Bewusstseinsvorgängen. Er sprach es aus, dass er in seiner Wissenschaft für "Seele" keine Verwendung habe. Aber die Majestät seiner eignen Freiheit war gross genug

um ihn schreiben zu lassen: "Vielleicht kommt der Tag, an dem "Seelen" in der Philosophie wieder zu Ehren kommen. Ich bin gern bereit, die Möglichkeit zuzugestehen. Seele ist eine Denkweise, die der Vernunft natürlich ist und daher nicht ohne langen Widerstand den Geist aufgeben wird. Kommt der Glaube an die Seele je wieder zum Leben ungeachtet all der Leichenpredigten an seinem Grabe, dann kann das nur geschehen, nachdem jemand in dem Ausdruck eine Bedeutungsverbindung entdeckt hat, die wir bislang nicht wahrgenommen haben. Wenn dieser Vorkämpfer spricht, wie er wohl eines Tages mag, dann wird es Zeit sein, Seelen wieder ernst zu nehmen."

Wahrhaftig, in Krisenzeiten, da erlangt der Ausdruck Seele die Wichtigkeit einer Bedeutungsverbindung, denn er bezeichnet unsere Kraft, die Ängste des Todes zu überleben. Als Thomas Paine ausrief: "Dies sind Zeiten, die des Menschen Seele auf die Probe stellen," da wollte er weder vom menschlichen Körper noch vom Verstande reden. Jeder weiss das sofort. Und am Ende seiner Rede vor dem amerikanischen Kongress verzichtete Winston Churchill auf allen Witz und Stolz und plötzlich hörten ihn seine Hörer sagen: "Darf ich jetzt einmal anders sprechen?" Und dann kam's allerdings anders; denn er fuhr fort: "Lasst mich sagen, dass der Mann allerdings eine blinde Seele haben müsste, der nicht sehen kann, dass hier unten auf Erden ein grosser Entwurf und Plan in der Ausführung begriffen ist, dessen getreue Diener zu sein wir die Ehre haben."

James wusste um dies Geheimnis. In den langen Friedensjahren von 1865 bis 1910 war er sich klar, dass "die heldenmütigen Tatbestände zwar gering an Zahl sein mögen, dass aber unsere ~~Wahrheit~~ Wahrheit sie einschliessen muss. Nur die Extreme heldenhafter Tat und heldenhaften Glaubens umspannen den vollen Umfang des Lebens." Und das Wort heroisch, in seinem Munde, zielt auf das Fehlen oder das Absehen von der Furcht, unser Leben zu verlieren.

## II.

Jedermann in Amerika hat von James wissenschaftlichen Arbeit gehört. Er ruinierte seine Gesundheit dabei. Arbeit war das Evangelium der Zeit. "Es tut die Arbeit", war die berühmte Erklärungsweise auch für das Denken, das die Pragmatiker gaben. Und die meisten denken, dass James ihr Schulhaupt war. Die Redeweiseder

Arbeit, "produzieren", "sich anstrengen", "Ergebnisse", färbten die Epoche. Und James entrichtete der Religion seiner Zeit seinen Tribut. Vergleicht man ihn mit Montesquieu, der seinen Geist der Gesetze in unbeschreiblicher Sorglosigkeit und Nachlässigkeit zusammenschrieb, vergleicht man James mit irgendeinem Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, dann rückt James mit dem modernen Maschinenarbeiter in eine Reihe.

Er arbeitete schwer im Dienst der Wissenschaft, in den Hörsälen einer Universität. Da und überall herrscht das strenge Gesetz der Arbeitsteilung. Dies Gesetz gebietet Entsagung. In der Welt dieser Industrien ist es dem Mann verboten, seine Arbeit von ganzem Herzen zu tun. James litt mehr als irgendein mir bekannter Mann unter dieser Arbeitsweise, die den ganzen Mann zerteilt. Aber er akzeptierte das Gesetz.

Zur "Atmosphäre" wissenschaftlicher Arbeit entsagte James und hier gewann er die Bewunderung und Liebe seiner psychologischen und philosophischen Kollegen. Gerade dadurch, dass er die Schranken des Arbeitsevangeliums auf sich nahm und sich einreichte in die Bandarbeit der Millionen, die in <sup>jenen</sup> Jahrzehnten unsere intellektuellen und materiellen Produktionsmittel vergrösserten, gerade dadurch wurde er der Vertreter seiner Zeit, der massgebende Denker Amerikas an der Jahrhundertwende.

Blosse Arbeit freilich hätte ihn nicht zum Führer gemacht, da musste noch etwas hinzukommen, wodurch er das eiserne Zeitalter der Arbeit durch einen Abglanz anderer Herkunft verklärte. Er war ein Gentleman und konnte sehr ausfällig gegen Plebejer sein. Der Gentleman ist oder betrachtet sich als wirtschaftlich unabhängig; er hat es schwer mit Leuten, die sich immer bewusst sind, dass die, mit denen sie reden, Einfluss auf ihr tägliches Brot haben. Arbeit ist so rücksichtslos wie alle objektivierte Tätigkeit. Wie kann man dann die Arbeit durch Einflüsse aus dem Gemeinschaftsempfinden adeln? Sogar in unserer Gesellschaft kann die Arbeit adlig getan werden, indem man jedes einzelnen Mitarbeiters Teilnahme aufs ängstlichste und peinlichste achtet. Das war der Zug in James, der ihn berühmt machte. Er war noch nicht eigentlich Teil einer "Belegschaft" oder "Mannschaft", wie in den modernen Riesenlaboratorien. Aber "Team" war die Gesinnung, die er atmete. In allen Menschen sah er Grösse, Verwendbarkeit, Denkwürdigkeit. So verschmolzen sich in ihm zwei entgegengesetzte Typen: der natürliche Mensch seiner Zeit und der geistig herrschende, Meunier's

### "Arbeiter" und der empfängliche Gentleman.

James' Wurzeln reichten in die Erde der Zeit vor der französischen Revolution; seine Zweige werden über den nächsten Frieden hinausreichen. Und das will etwas heissen bei einem friedlichen Bürger einer friedenstrunkenen Epoche. Deshalb also ist James eine geschichtliche Persönlichkeit. Wollen wir ihn richtig sehen, so muss der Arbeiter und Gentleman von 1900, der Protestant und Freidenker des 18ten Jahrhunderts und der Soldat des zwanzigsten in diesen Mann zusammengeschaut werden.

Mit den Aufklärern des achtzehnten Jahrhunderts teilte James eine rastlose und manchmal törichte Neugier für alles und jedes Ding unter der Sonne. Und er war sich gewiss - wenigstens meistens - dass alles, was der Mensch zu sagen hat, es mit Sachen zu tun habe. Die Welt ist eine Welt von Dingen und Sachen. Erst die Generation nach James hatte zu erweisen, dass Gott und Welt nicht auf einander reduziert werden und nicht einmal ihre Sprache von einander borgen können. Immerhin gehörte James mit Bergson zu der Generation, die von blossen Dingen und der blossen Welt Befreiung er-tastete. James brachte es noch fertig, den Menschen als "ein Ding welches..." zu definieren, aber er litt unter diesem Zustand.

Die Freidenker werden oft mit den unkirchlichen Protestanten verwechselt, mit den Sekten, Stünlern, Pietisten, Mennoniten usw. Aber Sie dürfen diese Verwechslung nicht ohne schweren Irrtum begehen. Der freikirchliche Christ und der Freidenker sind himmelweit verschieden. Der Freidenker und der Arbeiter<sup>mensch</sup> werden rück-sichtslos, wenn sie sich ausleben. Beide behandeln ihren Gegenstand wie Geier. Deshalb ist der Freikirchler das Gegengewicht zum Freidenker. Denn der Freikirchler wanderte nach Amerika aus um seines Gewissens willen; er schuf hier eine freikirchliches Milieu und zwar unter furchtbaren Opfern. Nur durch Opfer entstand die Geringfügigkeit und die Sektenkirche in jedem Dorf. Der Freikirchler inkarnierte seinen Glauben mit jedem Atemzug, jedem Akt und Schritt. Ist unser Held solch ein sichverausgabender Denker und Professor, d.h. Bekenner seines Glaubens?

Seinem Sohn liess er sagen: "Sagt ihm, er solle sein Leben in klarem Ja und Nein leben: Ja zu allem Guten, Nein zu allem Schlechtem". Oder: "Ich kann das Böse nicht unter den Tisch fallen lassen und darüber weggleiten. Es ist so wirklich wie das Gute."

Wer das Böse leugnet, leugnet auch das Gute. Das Böse muss erkannt und gehasst und widerlegt werden, solange ein Atemzug in unseren Leibern ist. Diese Tatsache, dass das Übel existiert, hat die Aufklärung aller Zeiten gern vergessen ebenso, dass das Böse sich automatisch vermehrt. Trägheit, Faulheit, Feigheit, Tod vermehren sich v o n s e l b e r. Methodisten, Täufer, Quäker, Shaker, die ernstesten Bibelforscher, alle haben das eine gemeinsam: Sie wissen, dass das Gute nicht existiert, es sei denn durch Fortzeugung. Es ist in niemandem. Es entspringt. Es entspringt zwischen Vater und Sohn, zwischen Renouvier und James. Genau wie Kinder erzeugt werden, so sind die Gaben des Geistes, die Fruchtbarkeit der Güte, die Ansteckung der Gedanken, der Ertrag der Begeisterung, der Einfluss der Autorität, zwischenmenschliche Vorgänge. Zum Leben kommen sie alle nur zwischen den Menschen. Kein Mensch I s t g u t. Aber das Wort oder die Tat, welche Menschen verknüpft, kann gut oder böse sein. Und durch das Verfügen von Menschen muss das Böse dauernd bekämpft werden.

Das Dogma vom Segen der Arbeit und der Stolz des Freidenkers ignorieren diese beständige Wiedererzeugung des Guten. Wir sahen vorhin, wie sie die Erregung, Hervorrufung und Übertragung des Guten dem Zufall überlassen, wie James selber in Hörsaal so verfuhr. Der Freikirchler in James brannte die abnorme Neugier des Freidenkers und das zynische Experiment des Laboratoriums.

Diese Bremskraft besass er nicht aus sich selber. Er hatte sie durch eine seltsame Beziehung zu seiner Familie. Sein Vater war ein Anhänger von Svedenborg. Früh hatte er ein Bein verloren; er war ein vermöglicher Mann ohne Beruf. Aber er hatte eine Beredsamkeit von unerhörter Kraft, in der er gelegentlich James' letzte Haltung vorwegnahm. Hier ist ein kurzes Beispiel: - und wir lassen den Stil so wie er damals Mode war. "Welch ein blosser Schandfleck muss jeder grosse Name der Geschichte heissen neben diesem fleckenlosen Knaben aus Juda, der in dem tiefsten Dickicht der Nacht seiner Zeit, ohne Hilfe von Priester oder Fürst, Freund oder Nachbar, Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester, unterstützt wenn man das Unterstützung nennen soll, nur durch die dämmerige freudige Erwartung des hungrigen Pöbels von Dirnen und Lumpen, die sein unruhliches Gefolge bildeten, und der überdies auf sich den wilden Zorn aller frommen, ehrenhaften und mächtigen in seinem Volke zog, der sage ich, ewiges Tageslicht in die Seele

hineinfließ, indem er beharrlich seinen besonderen Geist zu den Massen des ganzen Menschengeschlechts erweiterte, und der damit zum ersten Mal in der Geschichte die beschränkte menschliche Brust in völlige experimentelle Übereinstimmung mit der unbeschränkten göttlichen Liebe setzte." Und James senior fährt fort: "Ich für mein Teil halte mich für befugt zu erklären, dass ich irgend eine Auffassung der Göttlichkeit, die sich für überlegen über diese strahlende menschliche Gestalt hält, für einen unaussprechlichen Verrat an meiner Menschlichkeit ansehe... Jederzeit werde ich den innigsten und vergnüglichsten Atheismus kultivieren im Gegensatz zu allen orthodoxen und populären Begriffen von Gott, mit dieser Ausnahme, dass Er allerdings meine eigene Natur erleuchtet hat, und zwar mit so bezwingender Kraft, dass ich nun fühlen darf: Mensch ist hinfort der einzige ehrenvolle Titel."

So kam der Gedanke und das Wort zu William nicht als eigene Entdeckung wie zu den meisten Philosophen. Im Gegenteil, sie drangen in ihn ein, wie sie in uns alle eindringen sollten: als Strahlen von der Strahlenkrone eines gigantischen menschlichen Gesprächs. Das liegt in dem Satz von William: "Mein Vater war ein religiöser Prophet und Genius von höchstem Rang." Sein "Vernunftgebärendes Universum" wurde von ihm erfolgreich abgebremst, als er drei absolut unweltliche Züge interpolierte: Freiheit, Neuheit, Güte. Im Zeitalter des Industriepragmatismus, als man die Produktion steigerte, um die Produktion zu steigern, die Mittel vervielfachte, um wieder mehr Mittel zu erzeugen, behielt James die Freiheit, dem Zug der Zeit zu widerstehen, und Zeittendenzen entgegenzutreten.

Als ihr aufging, dass sein erst bejagtes Zeitalter fieberhafter Arbeit und rücksichtsloser Massenproduktion sich auch an der Herzfaser seiner kleinen Gruppen vergriff, als die freikirchlerische Kirche, Familie, und Minderheit durch einen großen Nationalismus verdrängt wurden, da blieb James den wie er sie nannte, "feinen kapillarischen Ähren" zwischen wirklichen Personen treu.

I I I

Gegen den Wahnsinn des Nationalismus scheinen die kleinen Gruppen in einem blossen Rückzugsgefecht begriffen zu sein. Renouvier zum Beispiel hatte seine französischen Kollegen beschworen, in kleine protestantische Gemeinden einzutreten; aber er hatte Frankreich nicht retten können. Deshalb wäre auch James nur ein Mann von gestern, falls er keine Botschaft für die Heere brächte, die heute den fruchtlosen Arbeitsrummel, die Predigt vom Produzieren, um zu produzieren, Quantität um der Quantität Willen überwinden müssen. Und wir wollen es nur eingestehen: Ein Stück von William James kann uns gefährlich werden, es sei denn wir legen diese Botschaft für das zwanzigste Jahrhundert klar heraus.

Denn es ist ja James nicht ohne Grund als blosser Liebhaber der Welt und als Pragmatist verschrien worden. Er hat für Amerika die Rolle Spenglers oder doch eines Propheten des Faschismus gespielt. Mussolini las James und viele Pragmatisten haben Mussolini bewundert, weil der Faschismus "funktionierte".

Kein Zweifel, James war der Mann, der uns mit einem pluralistischen Universum und einem ohnmächtigen, begrenzten Gott vertraut gemacht hatte. Polytheismus ist die grosse Mode unserer Tage. Und das ist die Folge von James Entschluss, der blossen Logik ein für allemal den Laufpass zu geben. Bradley hatte James gewarnt: "Sie gehen vom Christentum auf etwas niederes zurück." Und James ward schrieb: "Die Art, wie du das Wort Bewusstsein gebrauchst, ist reiner Unsinn und führt ins Unglück." Man kann die Massen zum Bewusstsein von allem und jedem bringen. Bewusstsein ist nur Spiegelung der Welt. Ist das also unser ganzer Stolz, dann genügt es, den Menschen mit dem Bewusstsein zu füllen, er müsse töteten, wie das die Nazis besorgten, und ihm schon dadurch ein gutes Gewissen zu geben.

James "Wille und Glauben", eröffnete den Sklavenaufstand der Moral. Denn dies Buch entzog unserm Glauben seine eigentliche Grundlage: Gottes Glaube an uns. Die Massen werden in wahre Finsternis gestürzt, sobald das Wort Glaube an den menschlichen Willen gebunden wird, während es doch sagen will, dass Gott uns in seiner Hand hält. Die hebräische und griechische Bedeutung der Worte für Glauben zielen auf Gottes Vertrauen und Glauben an uns. Unser eigener Glaube sind der armselige Widerschein des Göttlichen

Glaubens an unsere Einheit. Es sei denn, dass Gott seine Verheissung an die Menschen hält, ist aller unser Reden zu einander zum Scheitern verurteilt. Ein pluralistischer Weltall, mit einem dingartigen, beschränkten Gott in ihm - hier haben wir die amerikanische Ausgabe aller jener Ketzereien vor uns, die Europa vor unseren Augen verschlingen. Auch in Europa lehren sie den Glauben an irgend einen Gott oder an viel Götter, anstelle des Glaubens an den wahren Gott, der nicht an einen Mann oder ein Volk glaubt, sondern an uns alle, und der uns dadurch zur Einheit macht.

Der Kern dieser Woge bricht heut. Unsere Generation korrigiert James' Missverständnis. Gott ist kein Begriff sondern der rechte Name. Die ganze Bibel ist einfach die grosse Suche nach dem rechten Gottesnamen.

Die zweite neuentdeckte Wahrheit heisst: Vom Menschen wissen wir nichts ausserhalb seines Gespräches mit seinen Brüdern. Weder Gott noch Mensch sind erreichbar, so lange wir von Dingen, Welten, Natur reden, und der Laboratoriumsversuch schliesst die Begegnung mit Mensch oder Gott von vornherein aus.

William James traf nirgends auf Gott, weil er immer mit Sachen begann. Von den Welt-Dingen her traf James schliesslich auf den Menschen, in dem ewigen Dreieck Gott, Mensch, Welt. Aber wie kam James vom Welt-Dreieckspunkt zur Ecke der Menschen? Nur dadurch, dass er die blossen Logik zum Fenster hinauswarf. Hier sah James, dass "Mensch" sich auf "Welt" nicht reimem liess. Er vollzog nicht die gleiche notwendige Scheidung zwischen Welt und Gott, Mensch und Gott. Doch das denk-erische Prinzip ist das gleiche. So wenig, wie die Dinge den Menschen erklären, so wenig erklären sie Gott. Auch der Mensch erklärt Gott nicht. Jedesmal ist ein Sprung notwendig. Die rechten Gottesnamen und die lebenswichtigen Gespräche der Menschen können niemals logisch aus Begriffen abgeleitet werden, die für die Dinge der Welt geprägt sind. Begriffe spotten aller Erfahrung; Worte und Namen aber können innerlich verwirklicht werden. Der Mensch bringt die Welt zum Funktionieren, aber nicht pragmatisch für willkürliche Zwecke seines Willens, sondern als der gläubige Diener einer höheren Absicht, in Ehre und Mut, und mit den Augen der Seele weit geöffnet.

Hier also ist ein Mann, der dem gläubigen und theologischen Vater die unerschöpfliche Kraft der eignen Rede verdankt, und der trotzdem die eine unerschütterliche Wahrheit, die ewig bestehende, einmal in die Geschichte eingetretene und für immer gültige Wahrheit, die wir täglich tun müssen, in Abrede stellen. Weshalb? Ich denke, es war nur deshalb, weil er fühlte, dass die Sprache der Theologie tot war. Die "Wirkungslosigkeit von seines Vaters Wirken stand im fest. Aber es war ja garnicht wirkungslos!! Des Vaters Wirkung auf die eigene Familie vermochte er nicht sub specie aeternitatis zu sehen. Die Theologie war mit ihrem Latein zu ende. Das hätte nicht geschadet, hätte James geahnt, dass es der Schulphilosophie genau ebenso ergangen war wie der Schultheologie. Die Philosophie aber befand sich in der selber Lage, dass sie nicht mehr weiter wusste und konnte. Die Schulsprache der Theologie und der Philosophie können nicht mehr gegeneinander ausgespielt werden, wie alle Denker seit 1100 im Abendlande getan haben. James selber schrieb von der Rückenmarkschwindsucht der Hörsäle. Seines Vaters unerschöpflicher Sprachenquell ist das eingetliche Pfingstwunder, um das alle Denk- und Lehrordnung wird sich scharen müssen. Die Weltanschauungen der Philosophen und die Glaubenssysteme der Theologen verblissen zu blossen Schemen, wo immer ein glaubwürdiger Mensch spricht.

James brauchte sein ganzes Leben, um diesen Tatbestand zu ahnen. Immer wieder unternahm er sein sogenanntes philosophisches Buch, das pflichtschuldig mit "Von Einem und der Vielfalt der Dinge" begann. Die Hauptsache indessen ist, dass James seine philosophischen Pläne entgegen seinem Ehrgeiz nie ausgeführt hat, und seinen sicheren Instinkt siegen liess, dass solche Untersuchungen dummes Zeug seien.

Der unwissende James war weise. Indem er seine rationalen Denkschemata nicht zu Sichern werden liess, liess erschliesslich den Hörsaal und die Schwindsucht der Akademiker hinter sich. Sein Versagen in der Schulphilosophie muss ihm hoch angerechnet werden. Denn dabei lernte er, was er wirklich zu sagen hatte. Er erwarb die zwei Eigenschaften, welche das nächste Zeitalter braucht, und die in unseren Adern werden strömen müssen, wenn der Mensch des Abendlandes weiterleben soll. Es war James' Seele die über den Schulverstand in ihm hinauswuchs und alle seine Kraft

für die zweite Ziele in Bewegung setzte.

Der letzte James ist nicht der Weltmensch James, nicht der Pragmatist, Arbeiter oder Gentleman, es ist der Soldat und der Bruder. Der Pragmatismus, den er mit heraufgeführt hat, den Dewey zum Sieg brachte, ist nur die mittlere Epoche in James Entwicklung!

#### IV.

Welche Bedingungen halten uns zusammen in der Aufgabe der Erziehung? Offenbar kein Dogma, keine Theologie. Aber wir haben auch kein philosophisches ~~Kranz~~ System, von dem die vielen Wissenschaften ihre Richtung nehmen. Was gibt uns denn noch eine gemeinsame Richtung? Die schlichte Treue ruht auf der Abwehr gegen einen gemeinsamen Feind. Heut genügt es nicht, ein Denker oder Arbeiter zu sein, die heiden Losungsworte von 1776 und 1900. Der dritte ~~Welt~~ weltliche Zweig unseres Regiment auf Erden ist die Weise des Soldaten. Die Philosophen dürfen aus ihren Sätzen diese Tatsache nicht weglassen, dass ein Mann bereit sein muss, im Kampf gegen den Feind zu fallen.

William James hat diesen Anspruch des Soldaten, in sein Recht gedanklich eingesetzt zu werden, rechtzeitig erkannt. Zwei Jahre lang arbeitet er an einem Buch über die militärischen Tugenden. Er hat es nie beendet. Aber unaufhörlich sprach er vor Erziehern und Angestellten, vor Frauen und Pazifisten über diesen besonderen Lebensweg des Soldaten. Der Soldat verkörpert die heldenhafte Eigenschaft der Seele, die Sonntagskräfte, die einzig und allein Sinn und Gewicht unseren Werktagmethoden verliehen. Die ungeschürften Kräfte, der sogenannten "zweite Atem", die Steigerung des Energieumsatzes werden für ihn das eigentliche Anliegen der Erziehung. Er begann zu sehen, dass die menschliche Gesellschaft nicht überleben werde, wenn nicht jeder Bürger sich wie ein Stifter und Neubegründer verhielte. Mitten unter Verweiblichung, geistiger Selbstkastration, Prohibition, rief er aus: "Nieder mit einem derartigen Viehof von Planeten!" Und in diesem Geiste grüßte er den Soldaten als ein wesentliches Stück unserer Natur und schrieb sein "Moral Equivalent of War". (Der Titel ist unübersetzbar. "Wo hat das Soldatische seine Heimat, wenn der Krieg aufhört?" könnte man frei übertragen.)

Wir bewegen uns hier in der Welt des Soldaten, - freilich eines Soldaten, der den himmlischen und irdischen Kampf, beide Namen des Krieges umfasste; als er jedermann zum Kriegsgenossen machte, tat William James geistig Busse, denn nun stellte er die Solidarität und Brüderschaft aller Menschen wieder her, die in seiner Lehre sonst weder verteidigt waren noch aus ihr begründet werden konnten.

Nur der Mann, der einmal das Unmögliche gemacht hat, der einmal im Bereich des Alles oder des Nichts geweltet hat, darf geruhig ~~als~~ als friedlicher Bürger seine Stadt bewohnen. ~~XXXXXXXXXXXX~~ ~~XXXXXXXXXXXX~~ James sah den Unsinn eines Entweder-Oder zwischen Krieg und Frieden. Je mehr Menschen im Frieden Krieg führen, desto weniger haben in den Krieg zu ziehen. Der Unterschied zwischen Soldat und Arbeiter ist der Unterschied zwischen der Mobilisierung des ganzen Menschen und der Spezialisierung eines Teils von ihm.

Deshalb ist "The Moral Equi-valent of War" die Brücke vom 19. zum 20. Jahrhundert, vom Jahrtausend der Staatenwelt zum Jahrtausend des Gesellschaftslebens. So lange Kriege als etwas Ausserliches zwischen Staaten galten, konnten Philosophen die Kriegsvorgänge übersehen; James machte des Kriegers Heldentum zum Gegengewicht zu des Arbeiters Nützlichkeitsdenken. Dann ist aber der Krieg zwischen den ~~XXXXXXXXXXXX~~ Staaten oder Völkern nur ein Unterfall des Krieges überhaupt. Er ist ein ewiger Zug der gesamten und jeder menschlichen Gesellschaft. Und der Krieg selber ist nur der besondere Fall einer Haltung, die den Menschen zum Menschen macht: die Haltung, die das Unmögliche möglich machte, dank einer Überwindung unserer Furcht.

In James haben wir einen Zivilisten und einen Friedensfreund, der den Krieg entdeckt und den Mut hat ihn zu denken. Er "denkt" ihn um des Friedens Willen; denn er will einsehen, ob nicht Krieg und die Liebe zum Nächsten verträglich seien durch eine neue höhere Verschmelzung. Jedes Zeitalter hat einen natürlichen und einen das Friedenopfer bringenden Meschentyp, dank derer es existieren kann. Freidenker, Arbeiter, Soldat sind natürliche Menschen. Wir sind natürlich, wo wir unserem eignen Willen folgen. Freidenker Arbeiter und Soldat schiednen die Welt der Gedanken, der Natur, der Geschichte nach ihrem Willen, ihrem blossen Wollen stehen gegenüber der Träger der Gemeinschaft; da haben wir ~~schon~~ <sup>schon</sup> vom Freikirchler als Gegenspieler des Freidenkers und vom Gentle-

men als Gegenspieler des Arbeiters gesprochen, Diese beiden behandeln den Menschen als Glied der Gemeinde oder als Mitglied des Clubs oder der Gesellschaft. Damit sünftigen sie seinen rücksichtslosen Willen. Er wird auf den Mitmenschen aufmerksam gemacht, daß der sein Nächster sein dürfte.

William James hatte diese Doppelspieler in sich. Er ist so echt amerikanisch, weil diese Polaritäten, die von 1870 bis 1900 reichen, Amerika verkörpern. Aber William James entdeckte, dass der nächste "natürliche" Mensch, der Soldat, auch durch das Feuer der Seele umgeschmiedet werden müsse, damit er seine Brüderlichkeit nicht einbüsse. Der Soldat, der heute nicht ein Glied der ganzen Menschheit bleibt, gefährdet sie. Alle Feindschaft zwischen Menschen muss auf das Menschengeschlecht als ganzes bezogen bleiben, denn sonst ist das Ende des modernen Vorkrieges totale Zerstörung.

Das Geheimnis dieser Lebensführung enthüllte sich in James' eigenem Leben. Der "wirkungslose Denker" wie Chapman's enttäuschte Liebe ihn erst genannt, wuchs in des selben Freundes Urteil zum Heiligen. Wenige Tage bevor James starb, sagte ein anderer Freund: "Ich kenne niemanden, den die Menschen mehr lieben. Wenigstens habe ich nicht ein einziges Mal einen einzigen Menschen Übel von dir sprechen hören." Diesem Endurteil mag man James' Jugendurteil vergleichen: "In Amerika ist noch ein fortgesetztes Avanzieren möglich, weil jedermann noch Vertrauen in seine Brüder hat." Da haben wir beide Male den Soldaten-Bruder. Denn ein Soldat spekuliert nicht mühsam über die allgemeine Bruderliebe. Er selber bleibt der Bruder, den die Menschen lieben, auch wo er widerspricht, ficht und entgegentritt. Der William James, der geliebt werden kann, ist eben nicht dem James gleichzusetzen, der selber liebt. Indem er zur Liebe zwingt, setzt er das Beispiel eines neuen Weltzustandes.

Heut müssen Krieger das Glaubenskaptel ersetzen, das Arbeitskonkurrenz und verantwortungslose Intelligenz verzeuget haben. Williams James, der Vertrauen in seine Mitmenschen hatte, hat des Soldaten Aufgabe gemacht, die Aufgabe, Glauben zu verbreiten, zu erwecken und hervorzuufen.

Die große Überlieferung der Menschheit, Freiheit, Glaube, Hoffnung, existiert nur in den Augenblicken, in denen jemand darauf besteht sie zu verwirklichen. Macht den Nationalismus klein, damit das Erdreich wachse. In diesem Falle wird die Seele von William James mit uns ~~unser~~ offeren. Machen wir ein wachsendes Erdreich wahr, eine Erde für freie Menschen; dann bleiben wir mit ihm in Gespräch.